

# LEKTÜRELEITFRAGEN

DIRIM, İ./HEINEMANN, A. (2016): MIGRATIONSBEDINGTE MEHRSPRACHIGKEIT UND DER ERWERB SPRACHLICH GEBUNDENEN WISSENS UND KÖNNENS. IN: KILIAN, J./BROËR, B./LÜTTENBERG, D.: HANDBUCH SPRACHE IN DER BILDUNG. – BERLIN/BOSTON: DE GRUYTER. S. 99-121.

## AUFGABEN

### Gründe für die Auswahl des Textes:

- Die Bekanntheit der beiden Autorinnen im deutschsprachigen Diskurs rund um den Themenkomplex Mehrsprachigkeit, Migration und Bildung
- Die sehr prägnante Darstellung zentraler Themen der Lehrveranstaltung: Der Artikel behandelt einige grundlegende Konzepte in Bezug auf die Themen Sprache/n in der Migrationsgesellschaft. Es werden außerdem einige Grundbegriffe eingeführt und kurz erklärt, die für einen differenzierten und dem aktuellen Forschungsstand entsprechenden Blick auf Mehrsprachigkeit sehr nützlich sind. Die im Text dargestellten Konzepte und Begriffe sowie die am Ende formulierten möglichen Entwicklungsperspektiven bilden meiner Meinung nach daher insgesamt eine sehr gute Basis für das gesamte Seminar. Außerdem haben die im Beitrag ausgeführten Gedanken meinen eigenen Blick auf soziale Gegebenheiten, die ich für lange Zeit als selbstverständlich wahrgenommen habe, positiv erschüttert und dadurch bei mir große Lernprozesse initiiert, die ich Ihnen auch gönnen würde. 😊

### Zu den Autorinnen:

- [İnci Dirim](#) ist seit 2009 Professorin für Deutsch als Zweitsprache an der Universität Wien und befasst sich bereits seit mehreren Jahren mit den Themen migrationsbedingte Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweitsprache, Migrationspädagogik und Fragen der Bildungsbe(nach)teiligung.
- [Alisha Heinemann](#) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin (post-doc) im Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache der Universität Wien und arbeitet zu Migrations- bzw. Fluchtforschung mit den Schwerpunkten auf Teilnahme- und Adressatenforschung, Alphabetisierung/Literalitätsforschung sowie migrationspädagogische Zweitsprachdidaktik.

### Vor der Lektüre:

1. Falls Ihnen die sprachwissenschaftliche Bedeutung von „Register“ unklar sein sollte, lesen Sie sich bitte den kurzen Wikipediaeintrag zu „Sprachebene“ durch: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sprachebene>
2. Überlegen Sie bitte kurz: Was ist für Sie „Sprache“? Notieren Sie bitte drei zentrale Aspekte.
3. Welche Konnotation hat für Sie der Begriff „Sprachmischung“? Eine positive, neutrale oder eher negative?
4. Dirim und Heinemann verwenden die Formulierung „amtlich deutschsprachige Regionen“ anstatt „deutschsprachige Länder“. Warum haben sich die beiden Ihrer Meinung nach für diese Formulierung entschieden? Die Erklärung finden Sie unter [www.bit.do/dirimdef](http://www.bit.do/dirimdef) oder über den QR-Code rechts.
5. Im Text wird eine Wiener Lehrerin wie folgt zitiert:

„Das ist das Um und Auf, ein Kind kann nur eine andere Sprache lernen, wenn die eigene einen Wert hat und es auch die eigene kann.“ (S. 109)

- ➔ Unter „eigenen Sprache“ ist hier die in der Familie verwendete Migrationssprache zu verstehen. Wie stehen Sie zu dieser Aussage?



6. Der Abstract zum Artikel enthält folgende Passage:

„Neuere linguistische Sprachkonzepte, die bereits in didaktische Modelle Eingang gefunden haben, eröffnen die Möglichkeit der Orientierung an den Ressourcen der Schülerinnen und Schüler und dekonstruieren nationale Sprachenvorstellungen, die die sprachlichen Formationen in der Migrationsgesellschaft nicht zu greifen vermögen.“ (S. 99)

- ➔ Was glauben Sie, was verstehen Dirim und Heinemann unter „nationalsprachliche Sprachenvorstellungen“? Was vermuten Sie?

**Lesen Sie bitte den Artikel (Scan auf Moodle) und beantworten Sie dabei folgende Fragen:**

**Während der Lektüre:**

7. Wie stellen Dirim und Heinemann Sprachmischungen dar? Was ist Ihre Meinung zu dieser Perspektive?
8. Warum sollte der Begriff „Mehrsprachigkeit“ laut Text durch „Sprachigkeit“ ersetzt werden? Und was ist Ihre Meinung dazu?
9. Warum erscheint die Perspektive der „Interkulturellen Kommunikation“ laut Dirim und Heinemann als zunehmend fragwürdig?
10. Warum und inwiefern kann die Art, wie Deutsch gesprochen wird, laut Dirim und Heinemann zu einem ethnischen Differenzmerkmal werden?
11. Was meinen Dirim und Heinemann Ihrer Meinung nach, wenn sie darauf hinweisen, dass „die Verantwortung für die Wissensvermittlung ein Stück weit aus dem Zuständigkeitsbereich der nationalen Schule exkludiert [wird]“? (S. 112)
12. Welche Wünsche formulieren Dirim und Heinemann im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Schule? Welche (Denk-)Prozesse müssten für die Erreichung dieser Ziele angestoßen werden?

**Nach der Lektüre:**

13. Gehen Sie jetzt noch einmal kurz zu Ihren Notizen zu den Fragen 5 und 6 zurück. Wie stehen Sie nach der Lektüre des Textes zu den beiden Zitaten? Hat sich an Ihrer Meinung etwas geändert?
14. Welche Informationen im Artikel waren für Sie (ganz oder teilweise) neu?
15. Welche der für Sie neuen Informationen war für Sie am interessantesten? Notieren Sie die für Sie interessanteste Information.
16. Wie können/könnten die Informationen aus dem Artikel Ihre Arbeit als zukünftige Lehrperson beeinflussen? Warum?

Sollten Sie sich noch weiter mit dem Thema befassen wollen, finden Sie unter auf YouTube unter [www.bit.do/dirimsprachen](http://www.bit.do/dirimsprachen) oder über den QR-Code rechts einen Vortrag von İnci Dirim mit dem Titel „Sprach(en)förderung als dilemmatischer Akt“.

